



Beeindruckende Landschaft: Das Naturschutzgebiet des Blyde River Canyons mit der Felsformation der „Three Rondavels“ liegt im Krueger to Canyons-Biosphärenreservat und umfasst eine Größe von 29 000 Hektar. Dieses eine Gebiet ist allein größer als alle Naturschutzgebiete in der Rhön zusammen, die insgesamt nur rund 18 000 Hektar umfassen (Bild links). Das rechte Foto zeigt die stellvertretende Leiterin der bayerischen Verwaltungsstelle des Biosphärenreservates Rhön, Dr. Doris Pokorny (rechts), im Gespräch mit einer Arbeiterin über die Qualitätsforschung bei Mangofrüchten.

Fotos: Mediendienst für das Biosphärenreservat Rhön

Konkrete Kooperationen im Blick

Gegenbesuch einer Rhöner Delegation im südafrikanischen Biosphärenreservat „Krueger to Canyons“

OBERELSBACH/SÜDAFRIKA. Im vergangenen Jahr sahen sich Vertreter aus dem südafrikanischen Biosphärenreservat „Krueger to Canyons“ in der Rhön um. Jetzt erfolgte der Gegenbesuch. Aus diesen beiden Kontakten könnten schon bald ernsthafte Handelsbeziehungen, Schulpartnerschaften, Studentenaustausche und eine Zusammenarbeit auf dem Gebiet der regenerativen Stromerzeugung entstehen.

Der Kontakt zwischen beiden Biosphärenreservaten war auf Initiative der Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) zustande gekommen. Die GTZ widmet sich zahlreichen Projekten, die eine nachhaltige Entwicklung zum Ziel haben. Im südafrikanischen Biosphärenreservat „Krueger to Canyons“ gibt es eine ganze Reihe von Herausforderungen, die denen in der Rhön sehr ähnlich sind. Es erstreckt sich beispielsweise über zwei Provinzen – Limpopo und Mpumalanga. In der Rhön sind es drei Länder mit zum Teil unterschiedlichen Verwaltungsstrukturen und Zuständigkeiten. Andere Gemeinsamkeiten liegen in der

Problematik des Landrechts. Nach dem Ende der Apartheid ist in Südafrika dieser Bereich in einem großen Umbruch begriffen – ähnlich wie es nach der Wende in den neuen Bundesländern war. Das Biosphärenreservat „Krueger to Canyons“ befindet sich im Nordosten von Südafrika und ist rund zehn Mal so groß wie die Rhön. Von den dort lebenden 1,5 Millionen Menschen stellt die schwarze Bevölkerung mit 80 Prozent die deutliche Mehrheit.

Jetzt brach eine Rhöner Delegation zum bereits im letzten Jahr beschlossenen Gegenbesuch nach Südafrika auf. Die stellvertretende Leiterin der bayerischen Verwaltungsstelle des Biosphärenreservates Rhön, Dr. Doris Pokorny, führte die Gruppe an. Den Bereich Landwirtschaft vertrat der Geschäftsführer der Landschaftspflege-Agrarhöfe Kaltensundheim, Dr. Aribert Bach. Ulrike Lilienbecker vom Catering „Wild und Grün“ aus Hermannsfeld war die Gesprächspartnerin für die Gastronomie. Seitens der Umweltbildung des Biosphärenreservates Rhön hatte Michael Dohrmann vom Verein Naturpark und Biosphärenreservat Bayerische Rhön e.V. teilgenommen. Weitere Vertreter waren Bionade-Geschäftsführer Peter Kowalsky, Norbert Schmaling von der Energieagentur Bad Kissingen, Thomas Berger vom Verein Interresearch e.V. für den Bereich Hochschulen sowie Reiseveranstalterin Eva Hartmann von Ladona/Rhön-Tours in Ostheim. „Damit kam gut die Hälfte der Teilnehmer aus der Privatwirtschaft. Unsere Aufgabe als Biosphärenreservat ist es, Partner zusammenzubringen. Nun unterliegt es den normalen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, was sich daraus entwickelt“, sagt die Leiterin der Delegation, Dr. Doris Pokorny. Finanziert wurde der Gegenbesuch der Rhöner in Südafrika von der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit und dem Bundesamt für Naturschutz.

Die südafrikanischen Gastgeber hatten ein umfangreiches Besuchsprogramm zusammengestellt, das den speziellen Interessen und Fragen der Delegierten aus der Rhön Rechnung trug. So stand unter anderem die Besichtigung einer großen Kupfermine auf der Tagesordnung. „Diese Mine ist zwar ein großer Eingriff in die Landschaft, aber es ist dort auch gelungen, Natur- und Wildnisgebiete zu schaffen und diese mit dem Tourismus zu verbinden“, erklärt Dr. Doris Pokorny. Hinzu kamen mehrere Besuche von Mango- und Citrusfarmen, einer alternativen Privatschule und eines College für Aus- und Weiterbildung im Bereich Wildtier- und Naturmanagement. Im Biosphärenreservat Krueger to Canyons gibt es auch eine Weberei-Manufaktur für Frauen in den ehemaligen Homelands. Dieses Projekt dient der Frauenförderung im ländlichen Raum. Im Bereich Forstwirtschaft und Naturschutz konnten sich die Rhöner ein Bild von der Umwandlung ehemaliger Eukalyptus- und Kiefern-Monokulturen in natürliche Wälder machen – zur Sicherung des Grundwassers in der Region. „Beeindruckend war auch unser Besuch auf dem Marula-Fest. Marula ist eine regionale Frucht, aus der fast alles hergestellt wird. Das Angebot reicht von Säften, Bier, Likören über Süßigkeiten bis hin zu Ölen und Seifen“, erläutert Dr. Doris Pokorny. Die Verarbeitung der Marula gilt als Paradebeispiel für die Inwertsetzung lokaler Produkte – ähnlich wie es in der Rhön mit dem Apfel oder dem Rhönschaf gelungen ist.

Zwei Tage des Aufenthaltes waren Workshops gewidmet, in denen die Rhöner Delegierten jeweils einen Vortrag zu ihrem Arbeitsbereich hielten. Während dieser Workshops wurden auch die Möglichkeiten einer Handelskooperation mit Bionade ausgelotet. „Der Besuch unserer Delegation hat sowohl uns als auch den Gastgebern neue und wertvolle Erkenntnisse vermittelt, wie die Idee einer nachhaltigen Entwicklung in einem Biosphärenreservat umgesetzt werden kann. Das Wichtigste dabei sind Menschen, die sich dieser Idee verschreiben und mit Kreativität und Engagement daran arbeiten. Die öffentliche Hand muss dies vor allem logistisch unterstützen“, schätzt Dr. Doris Pokorny ein. Als konkret vorstellbare Kooperationen nennt die stellvertretende Leiterin der bayerischen Verwaltungsstelle des

Biosphärenreservates Rhön den Aufbau direkter Handelsbeziehungen zwischen Bionade und südafrikanischen Landwirtschaftsbetrieben, die sich dem ökologischen Anbau von Litschi, Orangen und Zuckerrohr widmen. Auch ein Joint Venture zum Einsatz von Kleinturbinen für die dezentrale Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien ist im Gespräch. „Damit könnte das Biosphärenreservat Krueger to Canyons zu einer Modellregion in Südafrika werden“, sagt Dr. Doris Pokorny. Ferner wurde der Aufbau einer Kooperation zum studentischen und fachlichen Austausch zwischen der südafrikanischen Witwatersrand Universität und der Hochschule Fulda besprochen. Eine Schulpartnerschaft könnte zwischen der Southern Cross School und dem Martin-Pollich-Gymnasium in Mellrichstadt entstehen. Auch eine Zusammenarbeit auf dem Sektor Kräuteranbau mit der Bavaria Estate Farm ist im Gespräch.

„Wir haben während dieser Reise sehr viele Eindrücke gewonnen. Überrascht hat uns das große persönliche und ehrenamtliche Engagement der Menschen für die Idee ihres Biosphärenreservats. Außerdem suchen der hohe Standard im Bereich Tourismus und Gastronomie sowie der privaten regionalen Reiseveranstalter in der Rhön ihresgleichen. Beeindruckend für uns war auch, wie sehr sich die Privatwirtschaft über Stiftungen und soziale Projekte für ihre Arbeiter und ihre Region engagiert. Das ist auch darin begründet, dass sich der südafrikanische Staat aus dem sozialen Sektor sehr heraushält“, erklärt Dr. Doris Pokorny. Die UNESCO hat die beginnende Kooperation zwischen den zwei Biosphärenreservaten bereits wohlwollend zur Kenntnis genommen und sogar extra eine eigene Veranstaltung im Rahmen der Weltbiodiversitätskonferenz angemeldet. Dort sollen die Biosphärenreservate Rhön und Krueger to Canyons vorgestellt und ihre möglichen Kooperationen präsentiert werden. „Für uns ist das eine ausgezeichnete Möglichkeit, vor den Vertragsstaaten der Konvention für die nachhaltigen Projekte im Biosphärenreservat Rhön zu werben“, ist sich Dr. Doris Pokorny sicher. „Denn es werden vom 19. bis 31. Mai in Bonn alle 188 Staaten vertreten sein, die die Konvention über die biologische Vielfalt unterschrieben haben.“



Dr. Aribert Bach, Geschäftsführer der Agrarhöfe Kaltensundheim, referierte im Landwirtschaftsworkshop zum Thema Umstellung der Rechtsformen der landwirtschaftlichen Betriebe nach der Wende in der ehemaligen DDR (linkes Bild). Auch Bionade-Geschäftsführer Peter Kowalsky stellte sein Unternehmen vor und bekräftigte sein Interesse an einer Kooperation und an Handelsbeziehungen mit örtlichen südafrikanischen Citrusfarmen.